



GENOSSENSCHAFTLICHES SEMINAR FREIDORF

(Stiftung von Bernhard Jaeggi)

031

31665

39710

JAHRESBERICHT
UND JAHRESRECHNUNG
1950



GENOSSENSCHAFTLICHES SEMINAR FREIDORF

(Stiftung von Bernhard Jaeggi)

JAHRESBERICHT
UND JAHRESRECHNUNG
1950





Sehr verehrte Gönner!

Liebe Freunde!

Es freut uns, Ihnen hiermit wiederum über ein verflossenes Jahr Bericht erstatten zu dürfen. Von aussen gesehen war es ein Arbeitsjahr im Rahmen dessen, was unser genossenschaftliches Bildungsinstitut in 25jähriger Entwicklung erreicht hat. Es war aber mehr als dies.

Das Jahr 1950 darf als Einleitung und Vorbereitung einer neuen Entwicklung des Genossenschaftlichen Seminars betrachtet werden. Entscheidende Probleme wie die Grundlegung eines neuen Kursprogrammes, die Schaffung einer neuen, soliden Finanzbasis und die Projektierung eines neuen Seminargebäudes, sind in Angriff genommen und mit den massgebenden Instanzen unserer Bewegung besprochen worden.

Von den mit diesen Fragen verbundenen Arbeiten und Sorgen, von den entscheidenden Stunden des Ringens mit ihnen, davon finden Sie in diesem Berichte wenig; der Jahresbericht gibt Rechenschaft über das Verwirklichte, über die Ergebnisse. Dem Ernten geht aber das Säen voraus, und wir hoffen, in den nächsten Berichten eine neue, reiche Ernte verzeichnen zu können.

Wir danken allen Genossenschaftlern, die unsere Arbeit im Dienste der genossenschaftlichen Erziehung und der beruflichen Ertüchtigung des Genossenschaftspersonals mit Rat und Tat unterstützt haben: in erster Linie der Direktion des V. S. K. und dem Vorstand des Vereins schweiz. Konsumverwalter, die sich in wiederholten Sitzungen mit

Seminarfragen befassten und ihnen ihr wohlwollendes Interesse bezeugten. Wir danken aber auch allen Einzelpersonen, die dem Seminar in irgendwelcher Weise durch ihr Wissen und Können gute Dienste erwiesen haben.

Und wir danken ganz besonders allen unsern Gönnern, dem V. S. K. und denjenigen Zweckgenossenschaften und Vereinen, die unsere Bildungsarbeit durch finanzielle Unterstützung ermöglicht haben.

Im März 1951.

Der Stiftungsrat:

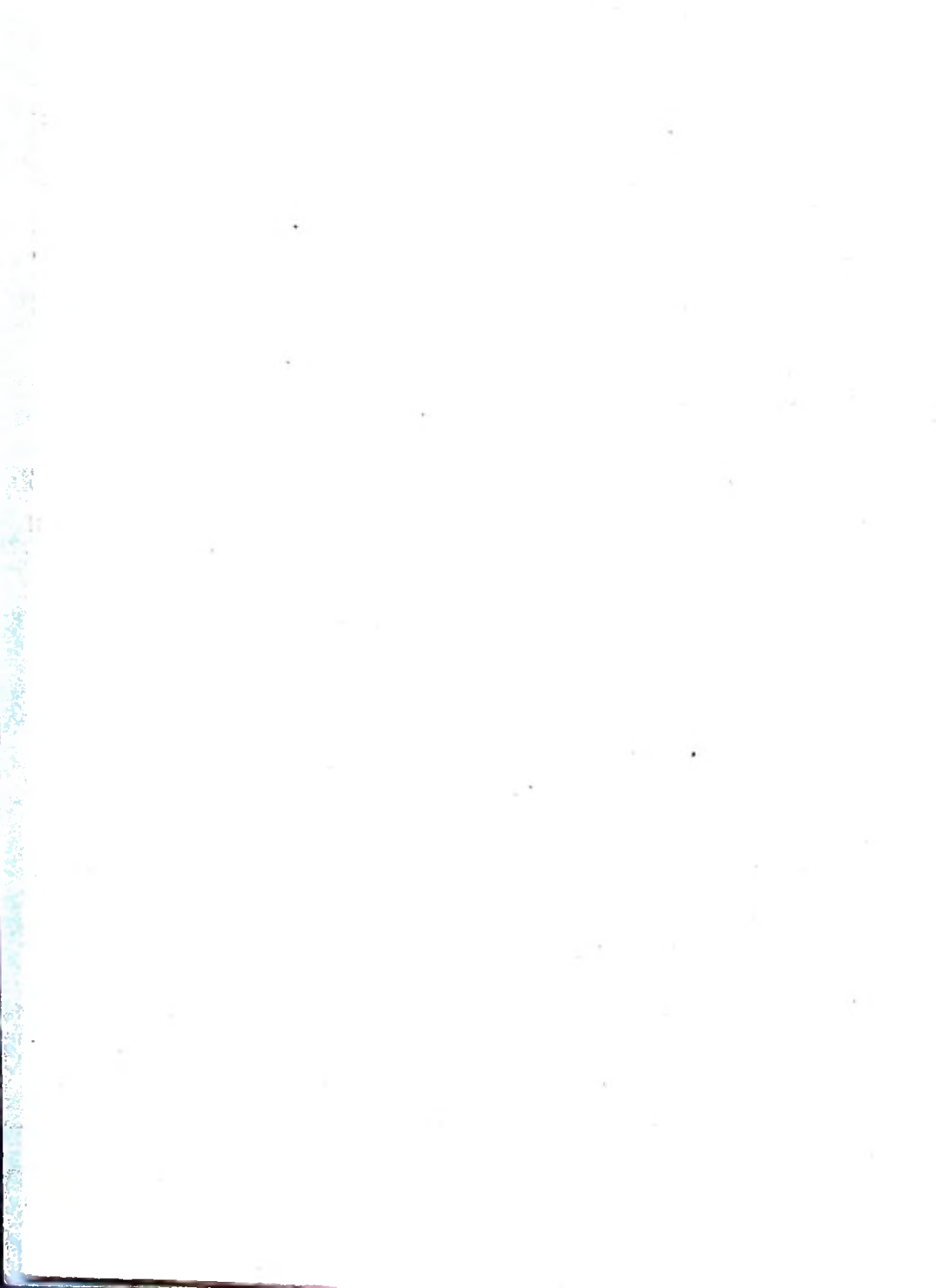
Charles-Henri Barbier

Dr. Henry Faucherre

Frau Dr. Pauline Jaeggi-Büttiker

INHALTSVERZEICHNIS

<i>A. Jahresbericht 1950 des Genossenschaftlichen Seminars</i>	Seite
I. Zweck des Genossenschaftlichen Seminars	7
II. Leitung und Lehrkräfte des Seminars im Jahre 1950	8
III. Centre coopératif romand d'éducation	11
IV. Verzeichnis der im Jahre 1950 abgehaltenen Kurse mit Besucherzahlen	12
V. Übersicht über die Lehrtätigkeit	16
VI. Verzeichnis der im Jahre 1950 gehaltenen Referate zur genossen- schaftlichen und allgemeinen Bildung	27
VII. Spezialausbildungen	31
VIII. Kurse befreundeter Organisationen	32
IX. Aufnahme- und Abschlussprüfungen	32
X. Unsere Ehemaligen	36
XI. Besondere Anlässe	37
XII. Neuerscheinungen	39
XIII. Besuche	39
XIV. Finanzielles	41
XV. Betriebsrechnung auf 31. Dezember 1950	44
XVI. Bilanz auf 31. Dezember 1950	44
XVII. Verzeichnis der Spenden im Jahre 1950	46
 <i>B. Kinderheim in Mümliwil:</i>	
Bericht	49
Jahresrechnung auf 31. Dezember 1950	54



A.

GENOSSENSCHAFTLICHES SEMINAR

(Stiftung von Bernhard Jaeggi)

I. Zweck des Genossenschaftlichen Seminars

Auszüge aus der am 5. Juni 1923 durch den Stifter Bernhard Jaeggi vor dem öffentlichen Notar in Basel unterzeichneten Stiftungsurkunde:

Unter der Bezeichnung «Genossenschaftliches Seminar (Stiftung von Bernhard Jaeggi)» besteht eine Stiftung mit Sitz im Freidorf, Gemeinde Muttenz (Kanton Basel-Landschaft).

Das durch die Stiftung zu begründende Institut hat den Zweck, Personen männlichen wie weiblichen Geschlechts, welche sich aus innerer Neigung mit Ernst und Hingebung in den Dienst der Genossenschaftsbewegung stellen wollen, für die Betätigung in allen Formen derselben durch methodische Schulung und Erziehung theoretisch und praktisch auszubilden.

Wegleitend und normgebend sind:

die in dem Erziehungswerke Heinrich Pestalozzis enthaltenen Prinzipien der elementaren und stufenmässigen Erziehung zur Selbstsorge und Gemeinsorge, dargestellt an den instruktiven Anschauungsbildern von «Lienhard und Gertrud», die aus den Schriften und Experimenten anderer bedeutender schweizerischer Volkserzieher heranzuziehenden Grundsätze persönlicher, familiärer und genossenschaftlicher Bildung in sittlicher, geistiger und wirtschaftlicher Hinsicht, besonders soweit es sich dabei um Anwendung und Fortbildung pestalozzischer Erziehungsprinzipien handelt.

Im besonderen soll der Zweck der Stiftung erreicht werden:

- a) durch den Betrieb eines Seminars;
- b) durch Abhaltung von Kursen im Erziehungs-, Verwaltungs- und Haushaltungswesen;
- c) durch praktische Betätigung in Haus, Küche, Laden, Büro und sonstigen Betrieben.

Die ideellen Grundlagen des Genossenschaftlichen Seminars sind in der «Zusammenfassung der wegweisenden Grundsätze des Genossenschaftlichen Seminars» enthalten, die im Jahre 1943 in Buchform herausgegeben worden ist.

II. Leitung und Lehrkräfte des Seminars im Jahre 1950

1. Gründer und Gestalter des Genossenschaftlichen Seminars:

Dr. Bernhard Jaeggi, Freidorf bei Basel
Leiter bis zu seinem Tode am 13. April 1944

2. Stiftungsrat des Genossenschaftlichen Seminars:

	seit
<i>Charles-Henri Barbier</i> , Freidorf	1947
<i>Dr. Henry Faucherre</i> , Freidorf, Mitglied des Stiftungsrates und Leiter des Seminars	1944
<i>Frau Dr. Pauline Jaeggi</i> , Freidorf	1944

3. Sekretariat des Genossenschaftlichen Seminars:

<i>Berty Stoll</i> , Basel	1929
<i>Adèle Tschudin</i> , MuttENZ	1948

4. Lehrkräfte des Genossenschaftlichen Seminars (alphabetisch):

a) hauptamtlich:

<i>Büttiker Werner</i> , Dr.	Warenkunde	1934
<i>Dietiker Hans</i> , Dr.	Buchhaltung, Rechnen, Staats-, Wirtschafts- und Genossen- schaftskunde, Deutsch, Turnen	1947

<i>Eckert Liny</i>	Branchen- und Verkaufskunde, Deutsch, Französisch	seit 1938
<i>Faucherre Henry, Dr.</i>	Staats-, Wirtschafts- und Ge- nossenschaftskunde	1926
<i>Obrist Erna</i>	Französisch	1937
<i>Stadelmann Alfred, Dr.</i>	Buchhaltung, Rechnen, Staats-, Wirtschafts- und Genossen- schaftskunde	1934
<i>Tobler Robert</i>	Buchhaltung, Rechnen, Deutsch, Französisch, Staats- und Wirtschaftskunde, Turnen	1950
<i>Wehrli Martha</i>	Hauswirtschaftslehre	1949

b) nebenamtlich:

<i>Endres Franz Carl,</i> Schriftsteller	Erziehungslehre	1938
<i>Gysin Jakob, alt Rektor</i>	Buchhaltung, Rechnen, Deutsch, Gesang	1943
<i>Hoffmann Isidor</i>	Dekoration	1948
<i>Mattmüller Hansjörg</i>	Beschriftung	1948

Infolge der überlasteten Pensen unserer Lehrerschaft war es unumgänglich, eine weitere Lehrkraft zu engagieren. So wurde per 1. August Herr Robert *Tobler*, bis dahin Reallehrer in Eschenz (Thurgau), als neuer Hauptlehrer angestellt. Neben dem Unterricht in den Lehrtöchterklassen wird er sich mit den Briefkursen sowie mit den Kursen für den Kanton Tessin zu befassen haben.

Während der Sommerferien unternahm Dr. H. Dietiker eine vom V.S.K. subventionierte Reise nach den skandinavischen Ländern, wo er das genossenschaftliche Schulwesen der dänischen, norwegischen, schwedischen und finnischen Genossenschaftsverbände eingehend studierte. Er hat darüber der Direktion des V.S.K. und der Leitung des Genossenschaftlichen Seminars Bericht erstattet.

*

Die Fragen der finanziellen Reorganisation und der Um- und Ausgestaltung des Kursprogramms unseres Instituts sind im verflossenen Jahr grundsätzlich abgeklärt worden. In verschiedenen Sitzungen wurden diese Probleme von der Direktion des V.S.K. wie auch vom Vorstand des Vereins schweiz. Konsumverwalter behandelt. Am 27. November fand in Olten eine ausserordentliche Versammlung des Vereins schweiz. Konsumverwalter statt, an welcher die Herren Dr. H. Faucherre über den Ausbau des Seminars, Dr. H. Dietiker über das neue Seminarprogramm und P. Seiler, Chefbuchhalter des V. S. K., über die Verwalterschulung referierten.

Im wesentlichen ist darüber folgendes zu berichten:

1. Die auf Freiwilligkeit beruhende Finanzierung des Seminarbetriebes muss neu geordnet werden, so dass eine feste jährliche Summe garantiert ist.
2. Die Raumverhältnisse des Genossenschaftlichen Seminars werden allgemein als ungenügend erachtet; die Errichtung eines Neubaus ist eine Notwendigkeit.
3. Die Kurse zur theoretischen Ausbildung von Lehrtöchtern werden reduziert und stehen grundsätzlich nur noch jenen Vereinen offen, deren Lehrtöchter eine kantonale Berufsschule zufolge der geographischen Lage nur mit grossen Schwierigkeiten oder überhaupt nicht besuchen können.

Die *Lehrtöchter des ACV beider Basel*, die bisher im Seminar ausgebildet worden sind, besuchen ab Frühjahr 1951 die Frauenarbeitsschule von Basel-Stadt, ausgenommen diejenigen der Filialen im Kanton Baselland.

Die *Viermonatskurse* werden ab 1953 auf jährlich *einen* Kurs mit 1-2 Klassen beschränkt.

Die *Moderne Verkäuferinnenschule* wird in der bisherigen Weise nicht mehr weitergeführt; es treten an deren Stelle kurzfristige Kurse mit Hauswirtschaft für diplomierte Verkäuferinnen und angehende Hausfrauen.

4. Die Kurse für diplomiertes Verkaufspersonal, insbesondere für angehende und amtierende Erste Verkäuferinnen, sowie die Kurse für Vereinsverwalter, Vorstandsmitglieder und weitere Kreise sollen ausgebaut werden.

III. Centre coopératif romand d'éducation

Die im *Centre coopératif romand d'éducation (C.C.R.)* in Chexbres durchgeführten Kurse sind unter IV. Verzeichnis der abgehaltenen Kurse, Seite 14, aufgeführt. Die Organisation dieser Kurse lag in den Händen der Herren *M. Bosen*, Sekretär des Kreises I, und *R. Schmitt*, Sekretär des Kreises II. Die beiden zehntägigen Verkäuferinnenkurse standen wiederum unter der bewährten Leitung von Herrn *Ch.-U. Perret*.

Sämtliche Kurse nahmen einen erfreulichen Verlauf. Das Haus in Chexbres wird gut geführt durch Herrn *R. Chaudet*.

IV. Verzeichnis der im Jahre 1950 abgehaltenen Kurse mit Besucherzahlen

A. Deutsche Schweiz

1. Spezialkurse zur Ausbildung von Verkäuferinnen für den Allg. Consumverein beider Basel (ACV beider Basel):

	weiblich	männlich	total
a) Kurs 1948 bis 1950: IV. Semester vom 2. Januar 1950 bis 31. März 1950	114	—	114
b) Kurs 1949 bis 1951: II. Semester vom 2. Januar 1950 bis 31. März 1950	163	—	163
III. Semester vom 7. August 1950 bis 15. Dezember 1950			
c) Kurs 1950 bis 1952: I. Semester vom 7. August 1950 bis 15. Dezember 1950	90	—	90

2. Kurs für Verkäuferinnenlehrtöchter-Schulung: vom 2. Januar 1950 bis 30. April 1950

59 — 59

3. Moderne Verkäuferinnenschule: Kurse mit hauswirtschaftlichem Unterricht zur Heranbildung von Verkäuferinnen:

a) Kurs 1948 bis 1950: vom 1. Mai 1948 bis 30. April 1950	7	—	7
b) Kurs 1949 bis 1951: vom 1. Mai 1949 bis 30. April 1951	7	—	7
c) Kurs 1950 bis 1952: vom 1. Mai 1950 bis 30. April 1952	6	—	6

4. Kurs für Hausfrauen sowie für Mitglieder von Genossenschaftlichen Frauenkommissionen und Frauenvereinen der deutschen Schweiz; vom 8. bis 10. Mai 1950	103	-	103
5. Kurs für die schweizerische Genossenschaftsjugend (deutschschweizerische und welsche Sektion): vom 17. bis 19. Juni 1950	56	54	110
6. Ferienwoche für ehemalige Schülerinnen des Genossenschaftlichen Seminars: vom 18. bis 24. Juni 1950 in Flims-Waldhaus	12	-	12
7. Zusammenkunft ehemaliger Schülerinnen und Schüler des Genossenschaftlichen Seminars: Sonntag, den 25. Juni 1950	120	9	129
8. Spezialkurs für Erste Verkäuferinnen in Konsumgenossenschaften der deutschen Schweiz: vom 26. bis 27. Juni 1950	91	4	95
9. Verkaufstrainingskurs: vom 28. Juni bis 7. Juli 1950	21	4	25
10. Vorbereitungskurs für die Genossenschaftlichen Studienzirkel der deutschen Schweiz: vom 17. bis 22. Juli 1950	2	21	23
11. Kurs für Verkäuferinnenlehrling-Schulung: vom 7. August 1950 bis 2. Dezember 1950	35	-	35
Total der Kursteilnehmer im Jahre 1950	886	92	978

B. Französische Schweiz

	weiblich	männlich	total
1. <i>Cours théorique et pratique pour le perfectionnement du personnel de vente:</i> du 13 au 22 mars 1950	27	3	30
2. <i>Cours pour administrateurs, directeurs et gérants: les 24 et 25 mars 1950 .</i>	—	39	39
3. <i>Cours de week-end pour cercles d'études coopératives en Suisse romande:</i> les 7 et 8 octobre 1950	17	39	56
4. <i>Cours d'enseignement coopératif pour les ménagères, les membres de Groupes</i> <i>de coopératrices et de Commissions féminines: du 16 au 18 octobre 1950 . .</i>	99	—	99
5. <i>Cours théorique et pratique pour le perfectionnement du personnel de vente:</i> du 30 octobre au 8 novembre 1950	20	2	22
6. <i>Cours pour les chefs de magasins coopératifs: du 13 au 15 novembre 1950 .</i>	36	17	53
Total der Kursteilnehmer im Jahre 1950	199	100	299

Vorträge und Instruktionkurse in den Vereinen

Im Berichtsjahre wurden folgende auswärtige Instruktionvorträge gehalten:

16. Jan. Allg. Konsumverein Kreuzlingen und Umgebung.
Referentin: Liny Eckert.
- Jan./Febr. Verkäuferinnenkurse in Aarau, Langenthal, Olten und Zofingen, veranstaltet vom VHTL, Gruppe Konsumverkäuferinnen.
Referenten des Seminars: Dr. A. Stadelmann, Liny Eckert.
21. Mai Kreisverband IXa, Verkäuferinnentagung in Ragaz.
Referentin des Seminars: Liny Eckert.
- Sept./Okt. Verkäuferinnenkurse in Baden und Brugg, veranstaltet vom VHTL, Gruppe Konsumverkäuferinnen.
Referentin des Seminars: Liny Eckert.

Für das kommende Jahr liegen bereits wieder Anfragen vor.

Wir freuen uns, dass in Kreisverbänden und Vereinen Anstrengungen unternommen werden, um das Verkaufspersonal nicht in der Routine sich festfahren zu lassen, sondern immer wieder anzu-spornen. Es zeigt sich auch bei jeder Gelegenheit, dass das Personal in der Regel recht gerne neue Anregungen entgegennimmt und für Aufmunterung dankbar ist.

So sehr wir uns freuen, wenn unsere Lehrkräfte für solche Tagungen zugezogen werden, so müssen wir doch im Interesse einer *gründlichen* Weiterbildung, die unserer Stiftung obliegt, auch darauf hinweisen, dass eine auf die Dauer wirkende Weiterbildung des Verkaufspersonals nur möglich ist, wenn zu diesen lokalen Vorträgen noch die systematische Arbeit in mehrtägigen Kursen am Seminar im Freidorf hinzukommt.

Dank dem Entgegenkommen der Warenabteilungen des V. S. K. haben wir nun unseren kleinen Schulladen etwas besser instand stellen können, wenigstens soweit uns das in den jetzigen Raumverhältnissen möglich war. Das wird vor allem unseren Trainingskursen im Freidorf zugute kommen.

V. Übersicht über die Lehrtätigkeit

a) *Moderne Verkäuferinnenschule*

Kursdauer: Zwei Jahre.

<i>Unterrichtsfächer:</i>	wöchentlich
Deutsche Sprache	2 Stunden
Französische Sprache	2 Stunden
Rechnen und Buchhaltung	3 Stunden
Warenkunde, Branchen- und Verkaufskunde und Dekorationslehre	3 Stunden
Staats-, Wirtschafts- und Genossenschaftskunde	2 Stunden
Erziehungslehre	1 Stunde
Hauswirtschaftslehre	2 Stunden
Gesang	1 Stunde
Total	<u>16 Stunden</u>

Literatur (1 Stunde alle 14 Tage)



Unterricht in Säuglingspflege



Moderne 1948 | 1950

Von links nach rechts: Schwarzenbach Marie, Mathys Berthe, Markwalder Hanny, Hänni Silvia, Reichenbach Hedwig, Reinhardt Margrit, Tischhauser Madeleine

Überdies erhalten die Schülerinnen der Modernen Verkäuferinnenschule im Verkaufslokal der Siedlungsgenossenschaft Freidorf täglich praktischen Unterricht im Ladendienst. In der übrigen Zeit werden sie in der Haushaltungsschule des Genossenschaftlichen Seminars in alle Gebiete der Hauswirtschaft, wie Kochen, Service, Reinigung, Waschen, Glätten, Flicker, Kranken- und Säuglingspflege, Gartenbau usw., eingeführt.

Gegen Ende ihrer Lehrzeit besuchen diese Schülerinnen halbtagsweise Betriebe des V. S. K. in Basel, die Lagerhäuser in Pratteln sowie die Teigwarenfabrik Dalang in Muttenz. Diese Führungen sind jeweils gut organisiert.

Herr Dr. Dietiker hat von seiner Studienreise aus Schweden die Anregung mit heimgebracht, den Schülerinnen für diese Betriebsbesichtigungen Fragebogen mitzugeben. Diese Methode hat sich für alle Teile bestens ausgewirkt.



Landedienst auf «Ramello», Cadenazzo, 1950

Dank dem freundlichen Entgegenkommen der Direktion und des Vorstehers der Ladenkontrolle des ACV beider Basel haben wir auch dieses Jahr die *zweimonatige Stage* unserer «Modernen» durchführen können. Unsere Sieben fügten sich wiederum erfreulich rasch in die verschiedenen Ladenbetriebe ein. Ihre Vorgesetzten waren mit ihrer Arbeit zufrieden. Es sei diesen Lehrmeisterinnen auch an dieser Stelle der beste Dank ausgesprochen für ihren freundlichen Beistand.

Die *Einführung* der 7 neuen Lehrtöchter in den Ladenbetrieb der Siedelungsgenossenschaft Freidorf übernahmen dieses Jahr Herr Verwalter Saenger und Fräulein M. Hunziker, Erste Verkäuferin, mit ihren Mitarbeiterinnen.



Landdienst auf «Ramello», Cadenazzo, 1950

Den 14tägigen *freiwilligen Landdienst* auf dem landwirtschaftlichen Betrieb des V. S. K. in Ramello leisteten im Berichtsjahr nur die 7 «Jungen». Der Kanton Baselland hat nämlich ein neues Feriengesetz erlassen, wonach jeder Lehrling pro Lehrjahr 3 Wochen bezahlte Ferien bekommen soll, und das wollten unsere «Alten» auch genossen haben!

Die diesjährige *Schulreise* führte uns nach Schaffhausen an den Rheinfall und nach Stein am Rhein. Dank dem gnädigen Wetter verbrachten wir eine vergnügliche Rast am Untersee, ausserhalb dieses schönen und interessanten Städtchens. Es war für alle Teilnehmer ein fröhlicher Ferientag; allerdings hatten ihn sich unsere Haushaltungslehrerin und ihre «Zwerglein» vorverdienen müssen;

dafür war aber auch die Verpflegung vortrefflich. Aber auch das von der Seminarleitung offerierte «z'Nacht» in Brugg übertraf alle Erwartungen.

Der Bestand der *Kulturkasse* ist in diesem Jahr von Fr. 2659.35 auf Fr. 2994.85 angewachsen; dazu haben die ehemaligen Modernen 30 Franken beigetragen. – Neben 5 Vorstellungen im Stadttheater Basel durften die Modernen ein Schubert-Konzert und Haydns «Schöpfung» geniessen, und ganz besonders eindrücklich war «Die Braut von Messina» im römischen Theater zu Augst.

Unsere derzeitige Haushaltungslehrerin, Fräulein Martha *Wehrli*, entpuppt sich auch als vielseitige Kunstgewerblerin. Sie lässt das ihren Schülerinnen zugute kommen, indem sie sie lehrt, mit ganz wenigen Mitteln sehr schöne und interessante Handarbeiten herzustellen. Hier eine kleine Ausstellung der selbstverfertigten Weihnachtsgeschenke:



- Freizeitarbeiten



Schulausflug 1950 nach Schaffhausen: Mittagsrast am herrlichen Rheinufer

*b) Spezialkurse zur Ausbildung von Verkäuferinnen für den
Allg. Consumverein beider Basel (ACV b.B.)*

Kursdauer: Zwei Jahre.

Unterrichtsfächer:

	wöchentlich
Sprachen: Deutsch und Französisch	3 Stunden
Rechnen und Buchhaltung	2 Stunden
Warenkunde, Branchen- und Verkaufskunde und Beschriftung	2 Stunden
Staats- und Wirtschaftskunde	1 Stunde
Erziehungslehre (1 Semester)	1 Stunde
Total	<u>9 Stunden</u>
Dekoration (fakultativ)	1½ Std.

Alle Schülerinnen dieser Kurse sind als Lehrtöchter beim Allg. Consumverein beider Basel angestellt und absolvieren ihre praktische Lehrzeit in den Verkaufslökalen dieser Genossenschaft.

Der ACV beider Basel übernimmt die Einführung seiner Lehrtöchter in die verschiedenen Betriebe.

Die Lehrtöchter aus den Spezialbranchen werden im Interesse einer einheitlichen Vorbereitung auf die Abschlussprüfung der Frauenarbeitsschule Basel zugewiesen.

Auf Anregung von Herrn Dr. Hans Dietiker haben sich die ACV-Klassen zu *Klassengemeinschaften* zusammengeschlossen, welche die Förderung der genossenschaftlichen Zusammenarbeit unter den Schülern bezwecken. In Klassenkässchen sammeln sie kleine, aber kontinuierlich entrichtete Beiträge der Mitglieder an, die sie auf einem Konto bei der GZB deponiert haben. Das angesammelte Gemeingut kommt den Klassen als Gemeinschaften zugute; ein Teil davon wird zur Errichtung einer *Schülerbibliothek* verwendet.

Schon in der Sitzung vom 21. Dezember 1949, und ganz besonders in den wiederholten Besprechungen im Laufe dieses Jahres zwischen der Direktion und der Ladenkontrolle des ACV einerseits und der Leitung und dem Lehrkörper des Seminars anderseits, ist erfreulich deutlich zum Ausdruck gekommen, dass der ACV als Lehrmeister der Schularbeit erhöhte Bedeutung zumisst. Im Unterricht spürte man die Unterstützung, die der Schule von seiten der Ladenkontrolle zukam: Die Absenzen verminderten sich und Nachlässigkeit in Schulaufgaben beschränkte sich auf ganz vereinzelte Fälle. Im Berichtsjahr ist nach längerem Unterbruch wieder eine Aufnahmeprüfung im Seminar durchgeführt worden; dadurch entstanden für die im Berichtsjahr Eingetretenen kleinere Klassen. Aus den bestehenden Klassen vom Vorjahr wurden die allerschwächsten Schülerinnen in eine Sonderklasse zusammengezogen, die in allen Fächern Nachhilfestunden erhält; zudem wurden in den Sprachfächern und im Rechnen noch besondere Nachhilfeklassen geschaffen. Alle unsere Anstrengungen würden aber wenig fruchten, wenn sie nicht getragen würden vom Geiste der Zusammenarbeit seitens der Ladenkontrolle; dafür sind vor allem auch unsere Lehrer sehr dankbar.

*c) Kurse für Verkäuferinnenlehrtöchter-Schulung
(Schweizer Klassen)*

Kursdauer: Vier Monate.

<i>Unterrichtsfächer:</i>	<i>wöchentlich</i>
Deutsche Sprache	5 Stunden
Französische Sprache	7 Stunden
Rechnen und Buchhaltung	8/9 Stunden
Branchen- und Verkaufskunde; Verkaufskunde, Warenkunde und Dekorationslehre	10 Stunden
Staats- und Wirtschaftskunde	2/3 Stunden
Genossenschaftskunde	1 Stunde
Erziehungslehre	1 Stunde
Turnen	1 Stunde
Gesang	1 Stunde
 Total	 <u>36/38 Stunden</u>

Auf Weisung des BIGA (Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit) ist in diesen Klassen die praktische Betätigung in Läden des ACV beider Basel ganz weggelassen worden. Als Ersatz wurden wöchentliche Verkaufstrainingsstunden in unserem – vorläufig allerdings noch kleinen – Schulladen und spezielle Unterrichtsstunden für Hausfrauenberatung durch unsere Haushaltungslehrerin, Fräulein Martha Wehrli, in den Verkaufsunterricht einbezogen. Das Tagewerk dieser Klassen beginnt demzufolge jeweils erst um 8 Uhr statt wie früher um 7 Uhr, und die Feierabende sind auch etwas länger geworden.

Die Schülerinnen dieser Kurse machen die gleichen Führungen durch die Betriebe mit, wie sie unter a) der Modernen Verkäuferinnenschule angeführt sind; sie lassen sich ebenfalls den vom Seminar mitgegebenen Fragebogen in den Betrieben beantworten, so dass sie ihre Auskünfte am Ladentisch auf die Autorität der Betriebe, bzw. der Fabriken stützen können.

*Spezialkurs für Erste Verkäuferinnen
in Konsumgenossenschaften der deutschen Schweiz*

Es war eine Freude, zu den 95 Teilnehmern dieses Kurses zu sprechen. Mit ganz wenigen Ausnahmen war zu spüren, dass die Lernbegierigen zu uns gekommen waren. Erfreulicherweise hörten sich aus dem Verein, der das grösste Kontingent zu diesem Kurs stellte, auch der Verwalter und der Chef der Ladenkontrolle sowie weitere Funktionäre alle Vorträge an, so dass sie sich nachher selber Rechenschaft geben konnten vom Erfolg dieses Kurses – eine Massnahme, die wir allen Vereinen empfehlen möchten!

Verkaufstrainingskurs

Auch an diesem Kurs beteiligten sich Ladenkontrolleure, und gerade durch die Teilnahme dieser erfahrenen Leute wurde die Kursarbeit sehr interessant und für alle Teile anregend. Wir danken auch



Verkaufstrainingskurs vom 28. Juni bis 7. Juli 1950

an dieser Stelle allen Vereinen, die Personal an diesen mehrtägigen Kurs delegiert haben. Hoffentlich war die Wirkung so nachhaltig, dass sie uns nächstes Jahr wieder einen Teil ihres Personals zur «Kur» übergeben.

Leider hat die Hetze, die am Ende dieses Kurses durch den Ausbruch des koreanischen Konfliktes in den Lebensmittelläden einsetzte, manchen guten Vorsatz nicht zur Tat werden lassen; aber es hat uns doch eine nette Zahl von Verkäuferinnen nachträglich bestätigt, dass sie sich in diesem Kurs neuen Ansporn und nützliche Winke geholt habe.

*Genossenschaftlich
und allgemein bildende Kurse*

Aus Abschnitt IV, Verzeichnis der im Jahre 1950 abgehaltenen Kurse (Seite 12), geht hervor, dass wir dieses Jahr weniger kurzfristige Kurse abhalten konnten. Das ist darauf zurückzuführen, dass wir ab Frühjahr 1950 an die Gemeinde Muttenz ein Schulzimmer abtreten mussten. Unsere regulären Kurse von 11 Klassen



Kurs für die schweizerische Genossenschaftsjugend vom 17. bis 19. Juni 1950



Vorbereitungskurs für die Genossenschaftlichen Studienzirkel vom 17. bis 22. Juli 1950

mussten in 2 Schulzimmern, im grossen Saal, im Dekorationssaal (im Kellergeschoss) und im Konferenzzimmer untergebracht werden. Infolge dieser Raumnot durften wir nicht allzuvielen allgemeine Kurse ausschreiben.

VI. Verzeichnis der im Jahre 1950 im Freidorf und in Chexbres gehaltenen Referate zur genossen- schaftlichen und allgemeinen Bildung

Referenten (alphabetisch)	Themen
<i>Barbier Charles-Henri</i> , directeur de l'U.S.C., Bâle	L'éducation coopérative, la vendeuse comme propagandiste. Erziehungsfragen. Quelques questions pour nos vendeuses.
<i>Berney E.</i> , gérant de la Société coopérative de consommation, Le Sentier	Nature, origine, traitement et emploi des différents produits alimentaires et objets usuels; connaissance des marchandises et ordonnance fédérale.
<i>Bleile Werner</i> , Revisor des V.S.K., Basel	Calculs et rapports.
<i>Bason Marcel</i> , secrétaire de la Fédération régionale I de l'U.S.C., Lausanne	Le rôle prépondérant du personnel de vente. L'esprit d'équipe: ce qu'il est, sa nécessité, comment le développer dans le travail de magasin. L'évolution du magasin de vente.
<i>Brandt G.</i> , professeur à l'Ecole de commerce de La Chaux-de-Fonds	Nature, origine, traitement et emploi des différents produits alimentaires et objets usuels; connaissance des marchandises et ordonnance fédérale.
<i>Büttiker Werner</i> , Dr., Lehrer am Genossenschaftlichen Seminar Freidorf	Lagerung und Pflege der Waren im Laden. Schutz vor Verderb.
<i>Cartier H.</i> , secrétaire, Zurich	L'Alliance des sociétés féminines suisses.
<i>Cauderay R.</i> , professeur aux Cours commerciaux, Lausanne	La psychologie de la vente, l'amabilité, le processus de la vente.
<i>De Dardel Lucien</i> , rédacteur, Lausanne	La Suède coopérative.

Referenten (alphabetisch)

Themen

<i>Dupuis Robert</i> , représentant de l'U.S.C., Morges	Les coopératives à buts spéciaux, la production coopérative et la marque Co-op.
<i>Eckert Liny</i> , Lehrerin am Genossenschaftlichen Seminar Freidorf	Die Erste Verkäuferin als Lehrmeisterin. Rationelle Zusammenarbeit im Laden. Die Aufgaben der Ersten Verkäuferin. Verkaufpsychologie.
<i>Endres Franz Carl</i> , Schriftsteller, Freidorf	Selbsterziehung als Lebenskunst.
<i>Engesser Adolf</i> , Chef der Abteilung Dekoration des V.S.K., Basel	Die Eigenproduktion des V.S.K.
<i>Fauquet Georges</i> , ex-chef du Service de la coopération au Bureau international du Travail, Gaillard (Hte-Savoie)	Le Secteur coopératif.
<i>Frauchiger Friedrich</i> , Prof., Erziehungsrat, Zürich	Genossenschaft ist Freiheit, Genossenschaft ist Demokratie.
<i>Golay Alexandre</i> , directeur de la Minoterie coopérative du Léman, Rivaz	Meunerie et boulangerie.
<i>Grandjean M.</i> , chef-décorateur à la Société coopérative suisse de consommation, Genève	Vitrines, étalages, affichage des prix.
<i>Gross A.</i> , Direktor der Union des Coopérateurs, Mülhausen	Genossenschaft oder Verstaatlichung?
<i>Hackl Karl</i> , Leiter des Genossenschaftsklubs, Wien	Kameradschaft im Gruppenleben.
<i>Hainthaler Hermine</i> , Instruktionsverkäuferin des V.S.K., Basel	Winke für die richtige Vorbereitung der Inventur.
<i>Huguenin L.</i> , pasteur à St-Imier	Après 20 siècles de christianisme la peur domine le monde: Pourquoi?
<i>Hungerbühler Emil</i> , Chef der Abteilung Landesprodukte des Lebensmittelvereins Zürich	Was erwarte ich als Verwalter von den Genossenschaftlerinnen?

Referenten (alphabetisch)	Themen
<i>Inversin J.</i> , chef du service des fruits et légumes de la Société coopérative suisse de consommation, Genève	La vente des fruits et légumes.
<i>Josi Ernest</i> , directeur, St-Imier	L'orientation professionnelle au service de l'adolescent.
<i>Kräuliger Franz</i> , Dr., Sekretär des Departements Warenvermittlung A des V. S. K., Basel	Die Währungsabwertungen vom Herbst 1949 und ihre Auswirkungen auf die schweizerische Wirtschaft.
<i>Laurent Camille</i> , propagandiste de la Société coopérative suisse de consommation, Genève	Ce que le mouvement coopératif attend de la jeunesse.
<i>Martin Pierre</i> , gérant de la Société coopérative de consommation «L'Avenir», Ste-Croix	Science de la vente, aménagement du magasin. Comment accueillir et servir la clientèle?
<i>Maurer Willy</i> , Direktor der Coop-Lebensversicherungs-Genossenschaft, Freidorf	Die AHV, ihre bisherige Entwicklung und ihre Einflüsse auf das genossenschaftliche Versicherungswesen
<i>Meyer Gustav</i> , Dr., Privatdozent, Basel	Gedanken über Gemeinschaft.
<i>Mühlemann Hans E.</i> , Dr., Redaktor des «Schweiz. Konsum-Vereins», Basel	Konsumgenossenschaften und Mittelstand.
<i>Müller Theo</i> , Vorsteher des Obst- und Gemüsegeschäfts des ACV beider Basel	Behandlung von Obst und Gemüse.
<i>Perret Charles-Ulysse</i> , ancien président de la Fédération régionale II de l'U.S.C., Neuchâtel	Buts et principes de la Société coopérative. Relations entre le développement des sociétés coopératives et le bien-être matériel des employés. Bouclements d'inventaires. Stocks et crédits de magasins.

Referenten (alphabetisch)	Themen
<i>Plattner John</i> , Leiter der technischen Propaganda des V. S. K., Basel	Die graphische Propaganda im Dienste der Konsumgenossenschaften (verbunden mit Besichtigung).
<i>Privat Edm.</i> , professeur, Neuchâtel	La citoyenneté du monde.
<i>Rauch Gabriel</i> , conseil en éducation, Lausanne	L'éducation de l'adolescent est-elle encore possible?
<i>Riat J.</i> , adjoint à la direction de la Coopérative d'Ajoie, Porrentruy	Nature, origine, traitement et emploi des différents produits alimentaires et objets usuels; connaissance des marchandises et ordonnance fédérale.
<i>Rudin Hans</i> , Direktor des V. S. K., Basel	Der Stand des wirtschaftlichen Konkurrenzkampfes der schweizerischen Genossenschaftsbewegung.
<i>Sax Max</i> , directeur de la Société coopérative de consommation «La Ménagère», Vevey	Rotation et contrôle du stock.
<i>Schaufelberger Rosa</i> , Dr., Zürich	Frauen und Kinder berühmter Maler (Lichtbildervortrag).
<i>Schmid Marcel-Edouard</i> , La Chaux-de-Fonds	Ce que la jeunesse attend du mouvement coopératif.
<i>Schmitt Roger</i> , secrétaire de la Fédération régionale II de l'U.S.C., Chambrélien	Comment développer le chiffre d'affaires? Comment répondre aux critiques et aux réclamations? La Coopération et le commerce de détail en Suisse. Le rendement du personnel de vente.
<i>Seiler Peter</i> , Chef der Zentralbuchhaltung des V. S. K., Basel	Personnel (conception du travail, instruction et éducation).
<i>Somazzi Ida</i> , Dr., Bern	Einblicke in amerikanisches Leben und in die Arbeit der UNO in Lake Success.
<i>Stadelmann Alfred</i> , Dr., Lehrer am Genossenschaftlichen Seminar Freidorf	Die Ladenbuchhaltung.

Referenten (alphabetisch)	Themen
<i>Steudler E.</i> , secrétaire de l'Union des coopératrices romandes, Lausanne	Les groupes de coopératrices (entretien). Pourquoi les groupes de coopératrices? Pour une vieillesse heureuse.
<i>Steudler René</i> , reviseur et représentant de l'U.S.C., Lausanne	Comptabilité et mesures de contrôle de magasin.
<i>Vidi Ernest</i> , décorateur à l'U.S.C., Bâle	Vitrines, étalages, présentation de la marchandise à l'intérieur du magasin.
<i>Waldburger Hedwig</i> , Schwellbrunn	Wie erhalte ich das Glück in der Familie?
<i>Weber Max</i> , Professor Dr., Präsident der Direktion des V.S.K.	La situation économique actuelle et la coopération.
<i>Wyss Annamarie</i> , Dr., Wirtschaftsabteilung des V.S.K., Basel	Der genossenschaftliche Erziehungsgrundsatz gestern, heute und in der Zukunft.
<i>Ziegler Gertrud</i> , Vizepräsidentin des Konsumgenossenschaftlichen Frauenbundes der Schweiz, Arbon	Bastelkurse
<i>Zysset F.</i> , adjoint à la direction des Coopératives Réunies, La Chaux-de-Fonds	Mes rapports avec mes collaborateurs.

VII. Spezialausbildungen

Die Schuh-Coop hat dieses Jahr ein schönes Unterrichtsprogramm durchgeführt, nämlich Kurse in deutscher Sprache:

- 3 Anfängerinnenkurse von je 6 Tagen mit 24, 11 und 24 Teilnehm.
- 2 Repetitionskurse von je 3 Tagen mit 14 und 10 Teilnehmern
- 2 hygienische Kurse von je 2 Tagen mit 5 und 6 Teilnehmern;

und Kurse in französischer Sprache:

- 3 Anfängerinnenkurse von je 6 Tagen mit 3, 5 und 3 Teilnehmern
- 1 Repetitionskurs von 3 Tagen mit 3 Teilnehmern
- 2 hygienische Kurse von je 2 Tagen mit 2 und 1 Teilnehmer.

In jedem dieser Kurse hielten die Herren Dr. A. Stadelmann und Dr. H. Dietiker ein Referat über Genossenschaftskunde.

Im Berichtsjahr sind folgende *Einzelausbildungen* in Spezialbranchen gewünscht und bewilligt worden:

Schuhbranche	3 Verkäuferinnen
Manufakturwaren	2 Verkäuferinnen

In den *Selbstbedienungsläden* des ACV beider Basel bildeten sich 2 Verkäuferinnen der KG Solothurn im Selbstbedienungssystem aus.

VIII. Kurse befreundeter Organisationen

Einführungskurs für Aussendienstbeamte der Coop Lebensversicherungsgenossenschaft:

21.-24. Februar.

Auf Wunsch der Direktion der Coop-Leben hielt Herr Dr. Henry Faucherre wieder einen orientierenden Vortrag über die Genossenschaftsbewegung.

IX. Aufnahme- und Abschlussprüfungen

a) Aufnahmeprüfungen

Die Eignungsprüfungen für Lehrtöchterkandidatinnen bieten den Verbandsvereinen die Möglichkeit, bei der Anstellung neuer Lehrtöchter eine durchaus neutrale Wahl zu treffen. Die Auslese geschieht auf Grund der von der Lehrtochter selber gelieferten Beweise ihrer Eignung (oder Nichteignung).

Die Eignungsprüfungen des Seminars erstrecken sich auf folgende Fächer:

- Rechnen, schriftlich und mündlich
- Deutsche Sprache, schriftlich
- Französische Sprache, schriftlich und mündlich
- Intelligenz, schriftlich.

Im Berichtsjahr hat das Seminar für folgende Verbandsvereine Eignungsprüfungen durchgeführt:

Name des Vereins	Prüfungsort	Datum	Kandidatinnen
KV Thun-Steffisburg	Thun	7. Januar	22
KG Langenthal	Langenthal	21. Januar	7
KG Niederbipp	Langenthal	21. Januar	3
KG Herzogenbuchsee	Langenthal	21. Januar	7
KG Huttwil	Langenthal	21. Januar	4
KG Welschenrohr	Freidorf	9. August	3
KG Niederbipp	Freidorf	9. Oktober	3
KG Langenthal	Langenthal	18. November	9

Ferner hat das Seminar am 14. Januar die interne Aufnahmeprüfung für die Moderne Verkäuferinnenschule 1950/52 mit 17 Kandidatinnen durchgeführt.

b) Abschlussprüfungen

Wie üblich fanden im April und November im Genossenschaftlichen Seminar die Lehrabschlussprüfungen statt, die im Auftrag der Erziehungsdirektion des Kantons Baselland unter dem Patro-nate des Schweizerischen Kaufmännischen Vereins durchgeführt werden. Leiter der Prüfungskommission ist alt Rektor *G. Körber*, Liestal. Die Beteiligung von Schülerinnen des Genossenschaftlichen Seminars wies an den diesjährigen Lehrabschlussprüfungen folgende Zahlen auf:

	Kandidatinnen
April 1950:	
XXXIII. Verkäuferinnenprüfung	59
XVI. Prüfung der Modernen Verkäuferinnenschule	7
November 1950:	
XXXIV. Verkäuferinnenprüfung	35
Total	<u>101</u>

Von den diesjährigen Schweizer Klassen haben sämtliche Kandidatinnen die Prüfung bestanden.

Die Lehrabschlussprüfungen umfassen folgende Fächer:

1. *Schriftliche Prüfung:*

Buchhaltung, Rechnen, Deutsch: Diktat und Geschäftsbrief, Handschrift und Darstellung.

2. *Mündliche Prüfung:*

Französisch, Rechnen, Waren- und Verkaufskunde.

Die Schülerinnen der Modernen Verkäuferinnenschule werden überdies noch in folgenden Fächern geprüft:

Französisch, schriftlich,

Theorie über Auslagearrangements und Schaufensterdekoration, Genossenschaftskunde und Erziehungslehre,

Hauswirtschaftslehre.

Von den Lehrtöchtern des Allg. Consumvereins beider Basel, die ihre zweijährige Berufsschulpflicht im Genossenschaftlichen Seminar im April 1950 beendeten, hatten sich die baselstädtischen Lehrtöchter gemeinsam mit den übrigen Verkäuferinnenlehrtöchtern von Basel-Stadt der Lehrabschlussprüfung zu unterziehen, die wiederum vom Schweizerischen Kaufmännischen Verein, Sektion Basel, in der Frauenarbeitsschule Basel durchgeführt wurde, während die Lehrtöchter von Baselland, wie schon letztes Jahr, ihr Abschluss-examen gemeinsam mit den basellandschaftlichen Kandidatinnen in Liestal abzulegen hatten. Die Schlussfeier der ACV-Lehrtöchter fand wiederum gemeinsam mit den Lehrtöchtern von Basel-Stadt, bzw. von Baselland statt.

Der neue Präsident der Kreiskommission Basel, Herr Robert Klingele, gab den Kandidatinnen als «Bhaltis» von dieser Schlussfeier die Bedeutung der beiden Worte mit: *Wie* verkaufen und *Was* verkaufen. Wenn sich die Verkäuferin darauf besinnt, was die Ware ist und was die Kundschaft ist, dann wird ihre Arbeit schöner und interessanter, und ihr Beruf wird einen tieferen Sinn bekommen. Wie letztes Jahr erhielt wiederum eine Kandidatin von Herrn Klingele ein Schatzkästlein als besondere Anerkennung.

Die Schlussfeier der Modernen Verkäuferinnenschule und der Schweizer Klassen wurde wie gewohnt im Genossenschaftshaus des

Freidorfs abgehalten. Ausser den Kandidatinnen waren dazu eingeladen: die Prüfungskommission, die Experten und Lehrkräfte, Vertreter der Regierung von Baselland, die Direktion des V.S.K. und des ACV beider Basel, Leiter von Zweckgenossenschaften des V.S.K. sowie alle übrigen Personen, die zum guten Gelingen der Kurse und der Prüfungen beigetragen hatten oder sich sonst für die Bestrebungen des Seminars interessieren.

Für die Lehrabschlussprüfungen im April hatten 3 bewährte und sehr geschätzte Experten infolge vorgerückten Alters oder Arbeitsüberlastung ihre Demission eingereicht: Herr Ulrich Meyer, alt Redaktor, Herr C. Meyer, Chef der Ladenkontrolle des ACV, und Herr A. Schaad, Kaufmann. Herr Dr. Faucherre bedauerte diese Rücktritte aufrichtig und sprach diesen drei sehr erfahrenen und immer sehr korrekten Experten für ihre wertvolle Arbeit herzlichen Dank aus. Als Nachfolger waren gewählt worden: Herr Dr. Hans Dietiker, Herr Franz Warthmann, Kontrolleur des ACV und Herr Paul Voegtlin, Kaufmann in Pratteln.

Seine Abschiedsrede an die 7 Modernen und die 49 Schülerinnen des 4-Monats-Kurses stellte der Leiter des Seminars unter die Devise, die der V. S. K. in diesem Jahr zu Anlass seines 60jährigen Bestehens aufgestellt hatte:

Genossenschaft ist Freiheit,
Genossenschaft ist Demokratie.

«In der Genossenschaft wird die Freiheit des Individuums nicht geopfert; denn es arbeitet mit, es hat teil an der Regierung, es wahrt sich seine Initiative und Handlungsfreiheit... Wo eine wirkliche Seele lebt, da wohnt die Freiheit. Wenn ein Mensch etwas Wirkliches, etwas Ganzes ist, so ist er frei in sich selbst. Wenn sein Inneres voll ist von reinen Gedanken und grossem Wollen, dann wirkt er frei, dann bricht es aus ihm hervor, ohne dass er es immer weiss, dann muss er wirken.»

Dem Herbstkurs 1950 gab der Seminarleiter drei Gedanken mit auf den Weg: Freude, Arbeit und Arbeitsfreude. «Der frohmütige Mensch geht nicht leicht darauf aus, andere missvergnügt zu machen. – Nach vollbrachter Tat wird Freude in uns wach, also müssen zwischen Freude und Arbeit geheime Beziehungen walten... Jede gewissenhafte Arbeit ist eine Quelle der inneren Zufriedenheit und

besonders dann, wenn es uns gelingt, auch die geringste, aber notwendige Arbeit treu und gründlich zu verrichten... Vergesst nie: Jeder Tag ist ein neuer Anfang, jeden Morgen wird an der Welt neu gearbeitet – und ihr schafft mit!«

X. Unsere Ehemaligen

Die «Seite der Ehemaligen» erschien monatlich im «Schweiz. Konsum-Verein».

An der *Zusammenkunft der Ehemaligen* im Juni nahmen 129 Treue teil. Herr Dr. Faucherre begrüßte die fröhliche Schar und gab auch



Ehemaligentag 1950: Eine lustige Szene aus dem Unterhaltungsprogramm

seiner Freude Ausdruck, dass wiederum Frau Dr. Pauline Jaeggi an unserer Feier teilnahm. Herr Dr. Gustav Meyer fand herzlich gespendeten Beifall für seine «Gedanken über Gemeinschaft». Die von Herrn alt Rektor Gysin fein ausgearbeiteten Lieder wirkten festlich, und Herr Dr. Dietiker und Fräulein Martha Wehrli hatten ein sinnreiches, anmutiges und lustiges Programm zusammengestellt, das auch bei den einzelnen «Vereinsamten» sicher keine Langeweile aufkommen liess. Junggenossenschaftler Hans Rüegg, Bern, munterte die Anwesenden auf, sich der Bewegung der Junggenossenschaftler anzuschliessen.

Die *Ferienwoche* für unsere Ehemaligen wickelte sich dieses Jahr im Hotel Bellavista in Flims ab. Der Leiter der Ferienwochen, Herr Dr. A. Stadelmann, berichtete wiederum in einem Ehemaligenbrief über diese Tage «im Wandel von Waldesruhe, Höhensonne (echter!) und Badefreuden». Die Mühen der Vorbereitungen lösten auch dieses Jahr wieder Freude und Dankbarkeit aus.

XI. Besondere Anlässe

Wir verzeichnen im Berichtsjahr folgende Veranstaltungen zur Unterhaltung und allgemeinen Volksbildung:

18. Januar:

Harfenkonzert: *Louise Bosch y Pagès*, Harfenspielerin, Konservatorium Lausanne.

1. Februar:

Filmabend: Filmzentrale des V.S.K. Basel: «Wir bauen auf».

22. Februar:

Lichtbildvortrag: Dr. phil. *Rosa Schaufelberger*, Zürich: «Frauen und Kinder berühmter Maler».

8. März:

Vortragsabend: *Emil Balmer*, Schriftsteller, Bern: «Aus eigenen Werken».

22. März:

Liederabend: *Hans Dietiker*, Dättwil (Aarg.), Tenor und *Urs Vögeli*, Klavier: Schumann- und Brahms-Lieder.

18. April:

Dr. *Henry Faucherre* und *Berty Stoll*: Orientierung über die Entstehung und die Ziele der Siedelungsgenossenschaft Freidorf (mit Farbenlichtbildern).

26. September:

Filmabend: Filmzentrale des V.S.K., Basel: «Wirkstoffe unseres Lebens. – Vom Schaf zur Wolle. – Die Schatzinsel».

31. Oktober:

Lichtbildervortrag: *René Gardi*, Schriftsteller, Bern: «Spitzbergen, ein arktisches Land».

21. November:

Violinkonzert: *Luise Schlatter*, Schaffhausen; am Flügel: *Ruth Mettler*, Stein am Rhein.

23. November:

Dr. *Henry Faucherre* und *Berty Stoll*: Orientierung über die Entstehung und die Ziele der Siedelungsgenossenschaft Freidorf (mit Farbenlichtbildern).

*Besondere Anlässe im «Centre coopératif romand»,
Hotel Victoria, Chexbres (Vaud)*

13. März:

Filmvorführungen: «Entendons-nous» und «Viribus unitis».

14. März:

Filmvorführungen: «Prévenir vaut mieux que guérir» und «Grand-père», film spectaculaire avec la petite Jacotte.

17. Oktober:

Bunter Abend mit *Mme Gil. Henriod*, Lausanne.

30. Oktober:

Filmvorführung: «Viribus unitis».

31. Oktober:

Filmvorführung: «Grand-père», film spectaculaire avec la petite Jacotte.

An dieser Stelle sei wiederum den Filmoperateuren des V.S.K., den Herren *G. Haefeli* und *W. Gasser*, Freidorf, sowie Herrn *Ch. Jung*, Lausanne, der beste Dank ausgesprochen für ihre Mühe bei den Filmvorführungen. Auch sämtlichen Mitwirkenden an den vorgenannten Veranstaltungen sei hier nochmals gedacht.

XII. Neuerscheinungen

1. Dr. *H. Faucherre*: Der genossenschaftliche Sektor in der Volkswirtschaft (Referat, gehalten in der Statistisch-Volkswirtschaftlichen Gesellschaft Basel), 30 Seiten.
2. *Zum Geleit*. Eine Auswahl von Ehemaligenbriefen als Erinnerungsgabe für Seminaristinnen, 32 Seiten.
3. *Das Problem der Gemeinschaft in der Schule*. Zusammenfassung des Kurses für Lehrer und Erzieher vom Juli 1949, 68 Seiten.

XIII. Besuche

In unserem Gästebuch sind eingetragen:

<i>John H. Churton</i>	Organising-Secretary, New Zealand Federation of Co-operatives, Wellington
<i>9 Haushaltungslehrerinnen aus dem Kanton Aargau</i>	
<i>Emil Balmer</i>	Schriftsteller, Bern
<i>Nel van Esch</i>	Haarlem (Holland)
<i>Dr. H. Darin</i>	Tel-Aviv
<i>Uno Takki Dr. h. c.</i>	Direktor von OTK, Helsinki
<i>Orvo Peitsalo</i>	Oberinspektor von OTK, Helsinki
<i>Santeri Vornanen</i>	Mitglied des Verwaltungsrates von OTK und Verwalter der Konsumgenossenschaft in Joensuu (Finnland)
<i>J. O. Arjanne</i>	Vorsteher der juristischen Abteilung von KK, Helsinki
<i>G. J. O. M. Fernando und Frau</i>	Assistant Registrar of Co-operative Societies, Principal, School of Co-operation, Kandy, Ceylon (India)
<i>Ananda Sembacuttiaratchy</i>	Assistant Registrar (Propaganda) Department of Co-operative Societies, Colombo, Ceylon (India)
<i>Poldi Deutsch-Renner</i>	Tochter des Bundespräsidenten Dr. Renner aus Wien
<i>Maria Feilnreiter</i>	Prokuristin der Arbeiterbank, Wien



Besuch aus Ceylon (Indien). Juli 1950

- | | |
|---------------------------------|--|
| <i>Jörgen Hanssen</i> | Konsumverein Kopenhagen |
| <i>Helge Virkkunen und Frau</i> | Mag. phil. Direktor von SOK, Helsinki |
| <i>Samuli Simula</i> | Oekonomierat, SOK, Helsinki (Finnland) |
| <i>A. Ratnayake, M. P.</i> | Minister of Food and Co-operative Undertakings,
Ceylon (India) |
| <i>Tony Bellemin</i> | Organisateur, Lyon (France) |
| <i>H. Arulbala</i> | Honorary Secretary, Co-operative Federation &
Bank, Taffna, Ceylon (India) |
| <i>D. P. Gunawardana</i> | Ceylon (India) |
| <i>Alfred S. Reindl</i> | Midland Co-operative Wholesale, Milwaukee,
Wisconsin (USA) |
| <i>Dr. Otto Müller</i> | Direktor der Verkäuferinnenschule Zürich (in Be-
gleitung von 10 Lehrerinnen und Lehrern) |

XIV. Finanzielles

Die nachfolgende Betriebsrechnung pro 1950 schliesst mit einem Ausgabenüberschuss von Fr. 27306.85 ab, gegenüber Fr. 40586.50 im Vorjahre. Der Vermögensbestand ist somit von Fr. 1033435.35 auf Fr. 1006128.50 per 31. Dezember 1950 zurückgegangen.

Die Treuhandabteilung des V.S.K. hat die Buchhaltung des Seminars geprüft und erstattete am 21. März 1951 folgenden

REVISIONSBERICHT:

Am 20. März 1951 haben wir Ihre Bilanz auf den 31. Dezember 1950 und Ihre Betriebsrechnung für das Jahr 1950 einer eingehenden Revision unterzogen. Dazu haben wir folgende Revisionsarbeiten vorgenommen:

- Kontrolle der Eingangsbilanz vom 1. Januar 1950 anhand der Schlussbilanz des Vorjahres;
- Kontrolle der Bilanz auf den 31. Dezember 1950 und der Betriebsrechnung pro 1950 auf Übereinstimmung mit den Ergebnissen der Buchhaltung;
- Kontrolle der Schlussbilanz in materieller Hinsicht auf Grund der Bankauszüge, Depotscheine usw.;
- Kontrolle der Eintragungen auf den Kontoblättern auf Grund der Belege durch umfassende Stichproben;
- Kontrolle der Additionen in den Konten durch zahlreiche Stichproben, der Bilanz und Betriebsrechnung lückenlos.

Auf Grund unserer Untersuchungen bestätigen wir, dass die in der Bilanz sowie in der Betriebsrechnung (Beilagen 1 und 2) ausgewiesenen Zahlen sich aus der ordnungsgemäss geführten Buchhaltung ergeben. Sämtliche Belege waren vorhanden und übersichtlich klassiert. Beanstandungen sind nicht erforderlich.

Wir stellen dem Stiftungsrat den Antrag, die vorliegende Jahresrechnung mit einem Ausgabenüberschuss von Fr. 27306.85 und einem Vermögensbestand von Fr. 1006128.50 zu genehmigen und der Leitung des Seminars für die Geschäftsführung Entlastung zu erteilen.

Mit genossenschaftlichem Gruss

Verband schweiz. Konsumvereine (V.S.K.)

Treuhandabteilung

ppa. *M. Lenzen* ppa. *P. Buser*

Basel, den 21. März 1951.

* * *

Es ist uns ein aufrichtiges Bedürfnis, auch an dieser Stelle allen unsern Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre treue Pflichterfüllung und ihre erfolgreiche Tätigkeit im Berichtsjahre unsern herzlichen Dank und unsere rückhaltlose Anerkennung zum Ausdruck zu bringen.

JAHRESRECHNUNG

*Einnahmen***XV. Betriebsrechnung**

	Fr.
1. Vergabungen gemäss Verzeichnis Seite 46	124 800.—
2. Übrige Vergütungen	75 000.—
3. Zinserträge	26 557.30
4. Beiträge an Verpflegungskosten	43 246.60
5. Verkauf von Lehrmitteln	3 944.33
6. Ausgabenüberschuss	27 306.85
	300 855.08

*Aktiven***XVI. Bilanz auf**

	Fr.
1. Depositenguthaben bei der Genossenschaftlichen Zentralbank, Basel	388 706.—
2. Kontokorrentguthaben bei der Genossenschaftlichen Zentralbank, Basel	78 003.50
3. Wertschriften und Beteiligungen	77 050.—
4. Zinsloses Darlehen an das Centre coopératif romand, Chexbres	65 000.—
5. Liegenschaften:	
a) Schanzweg Hr. 42 beim Freidorf 65 000.—	
b) Landwirtschaftsbetrieb Unterothigen, Gemeinde Rain 250 000.—	
c) Parzelle 3101, Schänzli-Freidorf. 82 369.—	397 369.—
	1 006 128.50

auf 31. Dezember 1950

Ausgaben

	Fr.
1. Kosten der Kurse pro 1950:	
a) Verpflegungskosten	112 637.60
b) Besoldungen und Honorare	147 395.25
c) Betriebs- und Verwaltungskosten	15 206.43
d) Anschaffungen: Mobiliar	722.40
Lehrmittel	4 544.42
	280 506.10
2. Aufwendungen für Unterrothigen	20 348.98
	300 855.08

31. Dezember 1950

Passiven

	Fr.
1. Stiftungskapital	115 000.—
2. Betriebskapital	891 128.50
	1 006 128.50

XVII. Verzeichnis der Spenden im Jahre 1950

1. Basel, Verband schweiz. Konsumvereine (V.S.K.)	65 000.—
2. Kreisverband IIIa des V.S.K. (deutschsprachige Vereine des Kantons Bern und des freiburgischen Seebezirks) pro 1949 und 1950	400.—
3. Kreisverband IV des V. S. K. (Basel-Stadt, Baselland und Solothurn)	1 500.—
4. Kreisverband VIII des V.S.K. (Appenzell, St. Gallen und Thurgau).	500.—
5. Kreisverband IXa des V.S.K. (Glarus, St. Gallen und Schwyz teilweise)	200.—
6. Kreisverband IXb des V.S.K. (Graubünden)	200.—
7. Kreisverband X des V.S.K. (Tessin und Graubünden teilweise)	200.—
8. Schuh-Coop Basel	20 000.—
9. Mühlengenossenschaft schweiz. Konsumvereine (M.S.K.) Zürich.	5 000.—
10. «St. Johann», Lagerhaus- und Schiffahrtsgesellschaft, Basel	1 000.—
11. «Co-op» Lebensversicherungsgenossenschaft, Basel	750.—
12. Bell AG Basel	500.—
13. Minoterie coopérative du Léman, Rivaz	300.—
14. Aarau (Aargau), Konsumverein.	200.—
15. Aldorf und Umgebung (Uri), Konsumverein.	100.—
16. Baden (Aargau), Konsumverein.	300.—
17. Bad Ragaz (St. Gallen), Konsumverein	100.—
18. Basel, ACV beider Basel	15 000.—
19. Berlingen (Thurgau), Konsumverein	50.—
20. Biberist (Solothurn), Konsumgenossenschaft	200.—
21. Biel (Bern), Konsumgenossenschaft	400.—
22. Büren a. A. (Bern), Konsumgenossenschaft	50.—
23. Chur (Graubünden), Consumverein	200.—
24. Davos und Umgebung (Graubünden), Konsumverein	200.—
25. Erschwil (Solothurn), Konsumgenossenschaft	50.—
26. Flawil (St. Gallen), Konsumverein	50.—
27. Gerlafingen (Solothurn), Konsumgenossenschaft	200.—
28. Grabs (St. Gallen), Konsumverein	100.—
29. Grenchen und Umgebung (Solothurn), Allgemeine Konsumgenossenschaft	200.—

30. Herzogenbuchsee und Umgebung (Be), Konsumgenossenschaft	200.—
31. Horgen (Zürich), Konsumverein	100.—
32. Jona (St. Gallen), Konsumgenossenschaft	100.—
33. Kirchberg (Bern), Konsumverein	100.—
34. Kölliken und Umgebung (Aargau), Konsumverein	100.—
35. Küttigen (Aargau), Konsumverein Küttigen-Rombach	50.—
36. Langenthal (Bern), Konsumgenossenschaft	200.—
37. Laufen (Bern), Konsumverein	400.—
38. Lengnau (Bern), Konsumgenossenschaft	100.—
39. Liestal und Umgebung (Baselland), Konsumverein	200.—
40. Lostorf (Solothurn), Genossenschaft Konsumverein	50.—
41. Meiringen (Bern), Konsumgenossenschaft	100.—
42. Münchenbuchsee (Bern), Konsumgenossenschaft	100.—
43. Neueneegg und Umgebung (Bern), Konsumgenossenschaft	100.—
44. Niederbipp und Umgebung (Bern), Konsumgenossenschaft	200.—
45. Pfäffikon und Umgebung (Zürich), Allgemeiner Konsumverein	100.—
46. Porrentruy (Bern), La Coopérative d'Ajoie	200.—
47. Roggwil (Bern), Konsumverein	100.—
48. Rorschach und Umgebung (St. Gallen), Allgemeine Konsumgenossenschaft	300.—
49. Rüti (Zürich), Konsumverein Rüti-Tann	200.—
50. Solothurn, Konsumgenossenschaft	300.—
51. Steffisburg (Bern), Konsumverein Thun-Steffisburg und Umgebung	400.—
52. Steg-Fiscenthal (Zürich), Konsumgenossenschaft	50.—
53. Utzenstorf (Bern), Konsumgenossenschaft	50.—
54. Uzwil und Umgebung (St. Gallen), Allgemeiner Konsumverein	200.—
55. Vallorbe (Waadt), Société coopérative de consommation	50.—
56. Wald und Umgebung (Zürich), Konsumverein	100.—
57. Welschenrohr (Solothurn), Konsumgenossenschaft	100.—
58. Wettlingen (Aargau), Konsumverein	200.—
59. Wetzikon und Umgebung (Zürich), Konsumverein	200.—
60. Winterthur und Umgebung (Zürich), Genossenschaftsapotheke	100.—
61. Winterthur (Zürich), Konsumverein	400.—
62. Zofingen (Aargau), Konsumgenossenschaft	200.—
63. Zürich, Lebensmittelverein, Allgemeine Konsumgenossenschaft pro 1949 und 1950	6 000.—

64. Von zwei ungenannt sein wollenden Freunden des Genossenschaftlichen Seminars	125.—
65. Von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern folgender Kurse:	
a) Cours théorique et pratique pour le perfectionnement du personnel de vente, 13.-22. März 1950 in Chexbres	60.—
b) Kurs für Hausfrauen sowie für Mitglieder von Genossenschaftlichen Frauenkommissionen und Frauenvereinen der deutschen Schweiz, 8.-10. Mai 1950	92.—
c) Verkaufstrainingskurs, 28. Juni bis 7. Juli 1950	53.—
d) Cours de week-end pour Cercles d'études coopératives en Suisse romande, 7. und 8. Oktober 1950 in Chexbres	30.—
e) Cours d'enseignement coopératif pour les ménagères, les membres de Groupes de coopératrices et de Commissions féminines, 16.-18. Oktober 1950 in Chexbres	100.—
f) Cours théorique et pratique pour le perfectionnement du personnel de vente, 30. Oktober bis 8. November 1950 in Chexbres	40.—
	<u>Total 124 800.—</u>
66. Nach Abschluss der Jahresrechnung eingegangen:	
Vom Verein schweiz. Konsumverwalter	300.—



B. DAS KINDERHEIM IN MÜMLISWIL

(Stiftung von Dr. Bernhard und Pauline Jaeggi)

IM JAHRE 1950

Das Kinderheim in Mümliswil, das durch Verfügung des Stifters mit dem Genossenschaftlichen Seminar verbunden ist, hat auch im Jahre 1950 weitere Fortschritte gemacht. Das Heim war sozusagen das ganze Jahr hindurch gut besetzt, nicht nur in den eigentlichen Ferienzeiten, sondern auch zwischen den Schulzeiten, wo in der Hauptsache Kinder vom 4. bis 6. Jahre aufgenommen wurden oder ältere Kinder, die erholungshalber nach Mümliswil kamen.

Die Frequenzzahlen sind aus folgender Aufstellung ersichtlich:

Angemeldet durch:	Kinder		Verpflegungstage	
	1949	1950	1949	1950
Private	151	170	3606	3990
Allg. Consumverein beider Basel	44	44	667	669
Wissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft	31	36	205	265
Patenschaft Co-op	—	4	—	100
Schweizerische Reederei, Basel	—	3	—	118
Siedelungsgenossenschaft Freidorf	1	5	14	76
Konsumverein Balsthal	2	3	42	60
Konsumverein Horgen	4	3	76	57
Konsumgenossenschaft Solothurn	—	2	—	53
Landw. und Konsumgenossenschaft Magden	2	2	24	38
Konsumgenossenschaft Langenthal	1	—	29	—
Konsumgenossenschaft Bern	1	—	7	—
Konsumverein Gränichen	1	—	21	—
Konsumverein Niedergösgen	1	—	21	—
von Roll Werke, Kus.	—	1	—	21
Schweiz. Rotes Kreuz	8	6	341	341
Pro Juventute } bezahlt durch A.C.V. b. Basel	1	—	21	—
Verband schweiz. Konsumvereine (Aus- landschweizerkinder)	4	5	321	234
	252	284	5395	6022

Die Besuchszahlen in den verflossenen fünf Jahren ergeben folgendes Bild:

	Zahl der Kinder	Verpflegungstage
1946	159	2441
1947	208	4403
1948	229	4993
1949	252	5395
1950	284	6022

So erfreulich die Steigerung der Kinderzahl und der Verpflegungstage in den verflossenen fünf Jahren ist, so muss doch darauf hingewiesen werden, dass an dieser Steigerung in der Hauptsache nur der Allgemeine Consumverein beider Basel, die Wissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft für Wirtschafts- und Genossenschaftsfragen in Basel und Auslandschweizerkinder beteiligt sind, daneben allerdings auch zahlreiche Genossenschafter, die ihre Kinder aus eigenem Antrieb dem Kinderheim anvertrauten.



Kinderheim in Mümliswil (Stiftung von Dr. Bernhard und Pauline Jaeggi, Freidorf)

Die lokalen Genossenschaften und auch die Konsumgenossenschaftlichen Frauenkommissionen schenken der schönen Aufgabe, erholungsbedürftige Kinder nach Mümliswil zu senden, noch viel zu wenig Aufmerksamkeit. Es sei an dieser Stelle deshalb darauf hingewiesen, dass, gemäss Beschluss der Verbandsdirektion, Verbandsgenossenschaften ermächtigt sind, Kindern von treuen Vereinsmitgliedern einen zweiwöchigen Aufenthalt zu verschaffen, sofern ein Verein nicht in der Lage ist, die ihm zugeteilte Gratisferienwoche in Jongny oder in Weggis zu belegen.

Für die Kinder bedeutet ein Aufenthalt in Mümliswil meistens ein Ereignis, besonders für die Auslandschweizerkinder und im besondern auch für die Bergkinder, von denen von der Patenschaft Co-op alljährlich abwechslungsweise Knaben oder Mädchen zu einem Ferienaufenthalt nach Mümliswil entsandt werden.

Besonders verpflichtet sind wir aber den vielen Eltern, die uns alljährlich ihre Kinder anvertrauen und das Heim auch im Verwandten- und Bekanntenkreise empfehlen.

Eine besondere Aufgabe entsteht der Leitung und dem Personal besonders in den Zwischenferienzeiten, wo die kleinern Gäste aufgenommen werden. Diese bringen wohl mehr Arbeit als die grössern Kinder. Man muss ihnen beim Anziehen, beim Waschen und auch beim Spielen stets beistehen. Andererseits aber bringen diese Kleinen auch viel Freude und frohe Stunden, und wenn so ein kleiner Knirps findet, dass er «immer hier bleiben möchte», zeigt dies, dass er sich im Kinderheim wohl fühlt.

Durch die herrlichen Sommertage begünstigt, konnten während den Sommerferien zahlreiche Wanderungen auf die nahen und ferneren Hügel unternommen werden. Ein Ausflug auf den Weissenstein hat bei allen grosse Begeisterung ausgelöst.

Auch die Winterfreuden konnten zu Beginn wie auch gegen Ende des verflossenen Jahres ausgiebig genossen werden. An den gefahrlosen Hängen hat sich die kleine Gesellschaft nach Herzenslust im Sonnenschein tummeln können und die frische Winterluft gab Appetit und rote Wangen.

Das Rechnungsergebnis ist zufriedenstellend. Die Pensionsgelder haben zugenommen, entsprechend der Steigerung der Verpflegungstage. Auch die Zinseinnahmen sind etwas gestiegen, dagegen sind die freiwilligen Spenden sehr stark zurückgegangen. Die Verpflegungs- und Betriebskosten haben sich gegenüber dem Vorjahr nur unwesentlich gesteigert.

Wenn wir die Pensionsgelder den Ausgaben gegenüberstellen, verzeichnen wir ein eigentliches Betriebsdefizit von Fr. 1041.28. Dank der Kapitalzinserträge von Fr. 5688.50 und der freiwilligen Spenden im Betrage von Fr. 1720.- konnte die Gesamtrechnung gleichwohl mit einem Vortrag abschliessen und eine Erhöhung des Vermögensbestandes per Ende Dezember 1950 ausweisen.

Wir fügen der in diesem Bericht publizierten Jahresrechnung auch ein Verzeichnis der im Jahre 1950 eingegangenen Spenden bei mit dem Dank an alle, die durch ihr Scherflein mitgeholfen haben, die finanzielle Situation des Kinderheims Mümliswil zu stärken.



Die Jahresrechnung ist von der Treuhandabteilung des V.S.K. geprüft und richtig befunden worden.

Der Umstand, dass unseres Erachtens noch viel zu wenig Konsumgenossenschaften die soziale Wirkung des Kinderheims Mümliswil ausnützen, veranlasst uns, an sie alle einen dringenden Appell zu richten, erholungsbedürftige Kinder dem Kinderheim Mümliswil anzuvertrauen. Sie erfüllen damit eine gemeinnützige Tat zum Nutzen der Bedachten und im Interesse der Genossenschafter.

Den diesjährigen Bericht möchten wir aber nicht schliessen, ohne allen denen, die im verflossenen Jahre dem Kinderheim Mümliswil ihr Interesse bekundeten und ihm die moralische und finanzielle Unterstützung gewährten, den besten Dank auszusprechen.

Aufrichtiger Dank gebührt aber vor allem auch der Leiterin des Kinderheims, Fräulein E. Schumacher, sowie ihren bewährten Hilfskräften, die im verflossenen Jahre wiederum mit viel innerer Freude, mit Treue und Hingabe ihre wertvollen Dienste diesem sozialen Werke gewidmet haben.

Februar 1951.

Der Berichterstatter:
O. Zellweger

KINDERHEIM MÜMLISWIL
 (Stiftung von Dr. Bernhard und Pauline Jaeggi)

Soll

Jahresrechnung

	Fr.	Fr.
<i>Vermögensstatus</i>		
<i>per 1. Januar 1950:</i>		
a) Stiftungskapital	250 000.—	
b) Spezialfonds	94 215.50	
c) Bankguthaben	46 808.90	
d) Andere Guthaben	5 784.50	
e) Wertschriften	13 650.—	
f) Kassabestand	1 234.07	411 692.97
 <i>Einnahmen 1950:</i>		
Pensionsgelder	33 048.85	
Zinseinnahmen	5 688.50	38 737.35
Spenden gemäss detaillierter Aufstellung auf Seite 8		1 720.—
		 452 150.32

per 31. Dezember 1950

Haben

	Fr.	Fr.
<i>Ausgaben:</i>		
Verpflegungskosten	10 843.58	
Betriebskosten (Löhne, Unterhalt, Heizung usw.)	23 246.55	34 090.13
<i>Vermögensstand</i>		
<i>per 31. Dezember 1950:</i>		
a) Stiftungskapital	250 000.—	
b) Spezialfonds, dessen Zinserträge zur Deckung vorkommender Betriebsdefizite Verwendung finden sollen	95 935.50	
c) Betriebskapital:		
Bankguthaben	53 469.03	
Andere Guthaben	4 064.50	
Wertschriften	14 150.—	
Kassabestand	441.16	418 060.19
		<hr/> 452 150.32

KINDERHEIM MÜMLISWIL

Verzeichnis der Spenden 1950

	Fr.
Coop Lebensversicherungsgenossenschaft Basel	100.—
Kreisverband IV des V.S.K.	100.—
Kreisverband VIII des V.S.K.	100.—
Kreisverband IXa des V.S.K.	100.—
Kreisverband IXb des V.S.K.	50.—
Kreisverband X des V.S.K.	25.—
Spezialkurs für I. Verkäuferinnen von Konsumgenossenschaften der deutschen Schweiz, im Freidorf	100.—
Aedermannsdorf, Konsumgenossenschaft	50.—
Altdorf, Konsumverein	100.—
Biel (B), Konsumgenossenschaft	100.—
Chur, Konsumverein	100.—
Erschwil, Konsumgenossenschaft	50.—
Freidorf, Siedelungsgenossenschaft	200.—
Horgen, Konsumverein	100.—
Neuendorf, Konsumverein	50.—
Oberbuchsiten, Konsumverein	50.—
Roggwil, Konsumverein	20.—
Solothurn, Konsumgenossenschaft	50.—
Utzenstorf, Konsumgenossenschaft	25.—
Wettingen, Konsumverein	100.—
Baumann, H., Freidorf	50.—
Zuberbühler, K., Basel	100.—
Total	1 720.—

